

Suche Frieden und jage ihm nach! Ps. 34,15

Predigt über die Jahreslosung 2019

am Epiphaniastag * 6. Januar 2019

Lutherkirche Erfurt

P-10-0-19-S-JL2019



Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Stellt Euch mal vor, wir würden in einer Welt leben, in der überall Frieden herrscht! Aller Streit, jede Auseinandersetzung ist zu Ende. Auch die aller kleinste! Es gäbe keinen Krieg mehr in Syrien! In der Ukraine würden die Kanonen und Haubitzen kompostiert! In Afrika muss niemand mehr die Flucht antreten, weil es keine schrecklichen Diktatoren und wildgewordene

Militärhaufen mehr gibt! Auch in der Politik würde Frieden einkehren: keine Parteien mehr mit unterschiedlichen Programmen, kein Wahlkampf, überhaupt keine Wahlen mehr. Natürlich würde es auch keinen Streit mehr in den Familien geben - alle hätten sich ganz furchtbar lieb. In der Schule würden alle Kinder immerzu Einsen kriegen, damit sich keiner mehr ärgern muss. Und bei der Vierschanzentournee bekommen alle Mitspringer die Goldmedaille, damit niemand traurig sein muss, weil er nicht gewonnen hat.

Es kriegen auch alle den gleichen Lohn und gleich viele Urlaubstage - egal, ob einer bei der Börse oder beim Pflegedienst arbeitet. Die ganzen Unterschiede sind ja schuld, dass immerzu dieser Neid entsteht und daraus Streit erwächst. Also fahren auch alle das gleiche Auto - und zwar ein Elektroauto! Und alle haben die gleiche Schrankwand. Und jede Familie hat auch genau gleich viele Kinder, damit es auch da keinen Streit gibt.

Okay, Ihr Lieben! Ich glaube, an dieser Stelle können wir aufhören. Spätestens bei der Schrankwand dürfte klar geworden sein, dass wir uns hier grade in einen ziemlichem Alptraum hineinträumen. Eine Welt, die zu hundert Prozent aus Frieden besteht, ist nicht wirklich allererste Sahne, sondern wäre in echt ziemlich langweilig und ganz und gar nicht attraktiv. Denn es gäbe darin keine Entwicklung, keine Bewegung, keine Erfolgserlebnisse. So sehr wir also unter Streit

und erst recht unter Krieg leiden, so sehr schreckt doch auch der Gedanke an eine Welt, in der es nichts mehr zu erreichen, zu erstreiten und zu erkämpfen gibt.

Und darum ist es eine gute Nachricht, dass uns die neue Jahreslosung gar nicht dazu auffordert, den Frieden zu suchen und ihm nachzujagen. --- Ähm, wie jetzt? So lautet doch aber die Jahreslosung: Suche Frieden und jage ihm nach! Haben wir das nicht eben gehört und gesungen?

An dieser Stelle, liebe Schwestern und Brüder, ist es nun tatsächlich mal spannend, wenn wir einen Blick auf den ursprünglichen hebräischen Text werfen. Frieden ist die Übersetzung für das hebräische Wort Shalom. Das kennen wir auch aus so manchen Liedern und es wird tatsächlich in der Regel mit Frieden übersetzt. Aber so richtig trifft das den Nagel nicht auf den Kopf. Denn eigentlich bedeutet Shalom Vervollständigung, Erfüllung, Heil! Wenn zwei Juden sich in Israel begegnen, dann sagen sie: Guten Tag, und fragen dann: Ma shlomech! Wie ist dein Shalom? Wie steht's mit deiner Zufriedenheit, mit Deiner Erfüllung, mit Deinem Heil? Und was einer braucht, damit er zufrieden, erfüllt und heil ist, das kann durchaus unterschiedlich sein. Bei manchem ist es tatsächlich Frieden und Ruhe. Bei einem anderen aber vielleicht Abenteuer und Spannung. Bei einem dritten die Liebe. Und bei einem vierten wieder noch was ganz anderes.

Ihr merkt, liebe Schwestern und Brüder: Shalom ist so verschieden, wie wir Menschen verschieden sind. Denn Shalom ist das, was uns jetzt grade und aktuell fehlt zum Heil und zur Erfüllung.

Einer, der das ganz genau wusste, war Jesus von Nazareth. Darum gibt's von ihm auch nur wenige so ganz allgemeine Anweisungen und Predigten. Dafür aber viele ganz spezielle und persönliche Ratschläge:

- da ist der reiche Jüngling, der sein Herz ein bisschen zu sehr an Geld und weltliche Güter gehängt hat. Dem sagt Jesus: eins fehlt dir noch zum Shalom: geh hin und verkaufe alles, was du hast!

- da ist der Zöllner Zachäus, der zwar äußerlich besehen alles hat und in Wohlstand lebt, aber von seinen Mitmenschen gemieden und geschnitten wird. Dem schenkt er sich selbst als freundlichen Gast am Mittagstisch und Gottes vergebenden Zuspruch.

- da gibt es die Leute, die sich immerzu Sorgen und Gedanken machen und das Leben gar nicht richtig genießen können. Denen sagt Jesus: Schaut Euch die Vögel unter dem Himmel an: die säen nicht und die ernten nicht, und unser himmlischer Vater ernährt sie doch! Und nun genießt das Leben und habt Spaß!

- Aber dann gibt es auch die gar zu Sorglosen und Bequemen. Denen redet Jesus schon auch mal ganz eindringlich ins Gewissen: Seht zu, dass Ihr Euch nicht gehen lasst und nur noch für Euren Bauch und Euer Wohlergehen lebt. Denn selig sind, die sich für

die Gerechtigkeit einsetzen, denn ihnen wird das Himmelreich gehören.

- Und dann gab es auch noch die, denen ganz unmittelbar und praktisch etwas zum Shalom fehlte. Und auch denen hat sich Jesus zugewendet: den Hungrigen hat er Brot zu essen gegeben, die Verrückten hat er besänftigt, die Kranken geheilt und die Verzweifelten getröstet.

Liebe Schwestern und Brüder! Shalom ist das, was uns gerade ganz aktuell und persönlich fehlt zur Erfüllung und zum Heil. So verstanden scheint mir unsere neue Jahreslosung wirklich ein großartiges und wegweisendes Wort für ein neues Jahr zu sein: Suche Shalom und jage ihm nach! Wäre das nicht der perfekte Vorsatz für das neue Jahr? Ein guter Vorsatz, der zwei konkrete Aufträge beinhaltet:

● Am Anfang steht da die Frage: Ma shlomech? Wie ist es um den Shalom bestellt?

- praktischerweise sollten wir uns diese Frage zunächst selbst stellen. Wenn ich mir so mein Leben am Anfang dieses Jahres betrachte: ist es rund und erfüllt und glücklich? Oder fehlt da was? Vielleicht neue Farbe an den Wänden? Oder ein neuer Teppich? Sollte ich den einen oder anderen Termin ersatzlos streichen, um etwas mehr Ruhe in mein Leben zu bringen? Oder sollte ich in Erwägung ziehen, der Ökumenischen Kantorei mit meiner Sangeskraft beizutreten? Würde es mir gut tun, wenn ich einmal im Monat zum Weiter Glauben Kreis gehen würde?

Braucht es mehr Zeit für mich und meine Partnerin/meinen Partner? Oder ein Theaterabo? Oder was auch immer! Suche Shalom - das ist genau die richtige Frage am Anfang eines neuen Jahres.

- Aber weil wir ja nun wissen, dass wir mit unserem Leben nicht im luftleeren Raum schweben, sollten wir in einem zweiten Schritt auch fragen: Welchen Shalom braucht es um mich herum? Was fehlt meiner Familie zur Erfüllung und zum Glück? Was würde die Atmosphäre in unserer Hausgemeinschaft verbessern? Wo klemmt es in unserer Stadt? Was sind die Herausforderungen in unserem Land und in der globalisierten Welt? Ich weiß schon - bei solchem Nachdenken gelangen wir schnell an den Punkt, wo wir eigentlich nur noch ratlos mit den Schultern zucken können. Denn je weiter wir uns von uns selbst wegbewegen, umso unübersichtlicher wird die Lage. Wer kann schon sagen, was genau es ist, dass unserer globalisierten Welt zu mehr Heil verhelfen könnte? Es gibt allerdings ein sehr zugkräftiges Mittel gegen das ratlose Schulterzucken. Denn wenn richtig ist, dass Kleinvieh auch Mist macht, dann ist auch schon ein kleiner Beitrag zum großen Shalom der Welt ein Riesenfortschritt. Und wenn wir zum Beispiel für das neue Jahr beschließen, soweit es irgendwie geht, auf Plastikmüll zu verzichten, dann wird in diesem Moment die Welt schon ein bisschen heiler.

● Womit wir auch schon beim zweiten konkreten Auftrag angekommen wären, den uns unsere neue

Jahreslosung anempfiehlt: Suche Shalom - und wenn Du dann was gefunden hast, was noch fehlt zum Heil, im großen wie im Kleinen, **dann jage ihm nach!**

Ihr bekommt zur Erinnerung an diesen Gottesdienst und die neue Jahreslosung nachher alle diese kleine Postkarte geschenkt. Da steht natürlich die Jahreslosung drauf! Und es ist ne Katze mit bernsteinfarbenen Augen abgebildet. Mögt Ihr Katzen? Wir als Familie hatten ja über viele Jahre eine Katze namens Frieda und haben die sehr geliebt. Und hatten dadurch auch ausgiebig Gelegenheit zu studieren, wie so eine Katze tickt. Katzen können bekanntlich ziemlich faul sein. Wenn das Wetter draußen schlecht ist, dann liegen die schon mal den ganzen Nachmittag und Abend auf ihrem Fellchen und rühren sich nicht von der Stelle. Höchstens, dass sie sich mal ausgiebig putzen. Aber wenn dann ein Familienmitglied die Treppe hochkommt und die Kiste mit den Einkäufen abstellt - dann ist die Müdigkeit sofort wie weggeblasen. Noch größer als die Faulheit ist da offensichtlich diese unstillbare Neugierde: Wenn eine Tür nur angelehnt steht, oder die Kiste eine Öffnung hat, oder irgendwo was raschelt oder knuspert oder sich bewegt: sofort ist die Katze zur Stelle - guckt nach, kriecht rein, versucht zu fangen, legt sich auf die Lauer. Dieser neugierige Jagdtrieb scheint den Miezekatten genetisch ins Programm geschrieben zu sein. Und sie können gar nicht anders, als diesem Trieb zu folgen - selbst wenn

es sich nur um einen Pappkarton oder den Kuckuck aus der Uhr handelt.

Und jetzt stell ich mir vor, wie es wohl wäre, wenn wir Menschen auch so einen Jagdtrieb in uns hätten - nur eben nicht auf Mäuse und geheimnisvolle Pappkartons gerichtet, sondern auf den Shalom! Wenn wir sofort hellwach wären, wenn wir eine Möglichkeit sehen, wie wir unser Leben oder unsere Welt ein bisschen heiler machen könnten! Wenn wir gar nicht anders könnten, als dem nachzujagen und das zu finden, was unserem Dasein grad noch fehlt zum Heilwerden! Was wäre das für eine gigantische Bewegung! An allen Stellen der Welt gleichzeitig würde angepackt, geheilt, getröstet, gesungen, wachgerüttelt, aufgeräumt und Frieden gemacht! Und die Welt würde mit einem Schlag zu einem besseren Ort!

Liebe Schwestern und Brüder! Ich fürchte, dass uns das Jagen nach dem Shalom leider nicht in die Gene geschrieben ist. Denn es sind da noch eine ganze Menge konkurrierender Triebe in unserem Inneren unterwegs: der Egoismus, die Trägheit, der Neid, die Schadenfreude und manchmal auch die Gehässigkeit. Aber gerade deshalb scheint mir die Jahreslosung genau das richtige Wort zur richtigen Zeit! Ernennen wir uns selbst zu Shalom-Jägern! Versuchen wir zu spüren, was uns zum Shalom fehlt. Weisen wir die konkurrierenden Triebe mit entschiedener Geste in die Schranken und konzentrieren uns auf das, was der

Erfüllung, dem Glück und Heil dient. Und lassen wir uns nicht entmutigen, wenn die Sache am Ende nicht ganz so schnell vonstatten geht, wie wir uns das vielleicht wünschen.

Mit der Jahreslosung in Gedanken und Herzen kann das Jahr 2019 zu einem gutes Jahr werden. Und genauso wünsche ich es uns: Shalom!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn. Amen